

Kinder-Passion (nach Mt) (Lesejahr A)

L = Lesetexte

- V = Sprechtexte Volk

- J = Sprechtexte Jesus

L: Am Palmsonntag hören wir die Leidensgeschichte Jesu. Die Gläubigen sollen in einer Art „Ouvertüre“ hineingenommen werden in das Geschehen der folgenden Karwoche. Wir haben heuer eine Version gewählt, die sich besonders an die zahlreich anwesenden Kinder wendet.

1. Das Abendmahl

L: Jesus und seine Jünger waren in Jerusalem angekommen. Jubelnd hatte sie das Volk empfangen. Sie feierten dort das Paschafest, das wichtigste Fest der Juden. Jesus nahm während des Mahls das Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und gab es ihnen mit den Worten:

J: Nehmt und esst, das ist mein Leib.

L: Dann nahm Jesus den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte:

J: Nehmt den Wein und teilt ihn untereinander! In diesem Wein, der rot ist wie Blut, bin ich für euch da!

L: Da machten die Jünger große Augen! Jesus aber sah sie ernst an und sagte:

J: Ich habe mich so sehr danach gesehnt, noch einmal mit euch dieses Paschamahl zu feiern! Es ist ein ganz besonderes Mahl, denn es ist das letzte gemeinsame mit euch!

L: Da waren die Jünger ganz verstört.

V: Wie meinst du das, Jesus? Du sprichst heute aber seltsam!

L: Jesus antwortete:

J: Ich muss den Weg gehen, der mir bestimmt ist. Ihr aber sollt immer, wenn ihr Brot esst und Wein trinkt, an mich denken!

L: Die Jünger sagten:

V: Spricht nicht so, du machst uns ganz traurig!

L: Jesus antwortete:

J: Auch ich bin traurig. Denn einer von euch wird mich verraten.

L: Da schrieten alle durcheinander:

V: Ich nicht! Ich nicht! Ich nicht!

L: Und Petrus schrie am aller lautesten:

V: Ich werde dich ganz bestimmt niemals verraten!

2. Am Ölberg: Gebet und Verhaftung

L: Dann verließ Jesus mit seinen Jüngern die Stadt und ging zum Ölberg. Er entfernte sich von ihnen, kniete nieder und betete:

J: Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Ich möchte weiterleben. Aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

L: Nach dem Gebet ging er zu den Jüngern und fand sie schlafend. Er sagte zu ihnen:

J: Wie könnt ihr nur schlafen!

L: Während er noch redete, kamen Männer herbei. Judas, einer von Jesus Jüngern, ging ihnen voran, trat auf Jesus zu, küsste ihn und sagte:

- V: Sei begrüßt, Rabbi!
- L: Jesus sagte.
- J: Freund, deshalb bist du gekommen – um mich zu verraten!
- L: Einer von den Jüngern fragte:
- V: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?
- L: Und er schlug einem Diener des Hohenpriesters ein Ohr ab. Jesus aber berührte das Ohr, eilte den Mann und sagte:
- J: Ich will keine Gewalt! Alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen!

3. Verleugnung durch Petrus – das Ende des Judas

- L: Darauf nahmen sie Jesus weg und brachten ihn ins Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte von weitem. Eine Dienerin sprach ihn an:
- V: Bist du nicht auch einer von Jesus Freunden?
- L: Petrus antwortet.
- V: Frau, keine Ahnung, wovon du heute sprichst!
- L: Kurz darauf bemerkte eine andere Frau:
- V: Du warst doch auch mit diesem Jesus zusammen!
- L: Petrus aber sagte:
- V: Nein, ich kenne ihn nicht!
- L: Und wenig später behaupteten wieder einige Leute:
- V: Wirklich, du gehörst doch auch zu dem da!
- L: Da schimpfte er und schwor:
- V: Bei allem, was mir heilig ist: ich kenne ihn nicht!
- L: Im gleichen Augenblick krähte ein Hahn. Da erinnerte sich Petrus an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.
- L: Auch Judas bereute seine Tat. Er wollte das Bestechungsgeld an die Hohenpriester zurückgehen. Sies sagten aber:
- V: Was geht das uns an?
- L: Da warf er ihnen die Silberstücke vor die Füße, ging weg und erhängte sich.

4. Verhör und Verspottung

- L: Als es Tag wurde, versammelte sich der Hohe Rat und ließ Jesus vorführen. Sie fragten:
- V: Bist du also der Sohn Gottes.
- L: Jesus antwortet ihnen:
- J: Ihr sagt es – ich bin es.
- L: Da riefen sie:
- V: Was brauchen wir noch eine Zeugenaussage! Er lästert Gott!
- L: Daraufhin führten sie Jesus zu Pilatus und wollten, dass er Jesus verurteilt. Pilatus aber sagte:
- V: Nein, ich hatte seinetwegen heute eine ganz schlimmen Traum. Ich möchte ihn nicht verurteilen.
- L: Sie aber blieben hart und sagten:
- V: Er wiegelt das Volk auf!

- L: Pilatus aber antwortete:
V: Er hat nichts getan, worauf die Todesstrafe steht. Und deshalb werde ich ihn freilassen.
L: Denn zum Fest musste er ihnen einen Gefangenen freilassen. Das Volk aber schrie:
V: Weg mit ihm, lass Barabbas frei! Kreuzige Jesus!
L: Also entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werden sollte. Er ließ den Mörder Barabbas frei und lieferte ihnen Jesus aus. Dann ließ er sich Wasser bringen, wusch sich die Hände und sagte allen:
V: Ich bin nicht schuld an seinem Tod!
L: Die Wächter aber verspotteten und schlugen Jesus. Sie verhüllten sein Gesicht und fragten ihn:
V: Du bist doch ein Prophet. Sag: wer hat dich geschlagen?
L: Dann setzten sie ihm eine Dornenkrone auf, legten ihm einen purpurroten Mantel um, fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn:
V: Heil dir, König der Juden!
L: Dann schlugen sie ihn.

5. Kreuzweg. Kreuzigung und Grablegung

- L: Sie luden Jesus das Kreuz auf. Simon von Cyrene musste Jesus das Kreuz tragen helfen. Zusammen mit Jesus wurden zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Die Leute auf dem Weg verhöhnten ihn:
V: Hilf dir selbst, hilf dir selbst!
L: Sie kamen zur Schädelhöhe. Dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den anderen links. Auch die Soldaten verspotteten ihn und gaben ihm Essig und sagten:
V: Wenn du der König der Juden bist, dann steig doch herab vom Kreuz!
L: Es war um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunden. Die Sonne verdunkelte sich. Jesus sprach:
J: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
L: Dann hauchte er seinen Geist aus.

(Alle knien nieder)

- L: Der Vorhang im Tempel riss entzwei. Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte:
V: Das war wirklich Gottes Sohn!
L: Und alle, die das mit angesehen hatten, die vielen Frauen, die Jesus von Galiäa gefolgt waren, waren ganz traurig und weinten. Josef aus Arimatäa bat Pilatus
V: Ich will den Leichnam Jesu begraben.
L: Pilatus erlaubte dies. Josef nahm Jesus vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein leeres Felsengrab. Auch Maria von Magdala und die andere Maria sahen, wie Jesus in das Grab gelegt wurde. Die Hohenpriester und Pharisäer aber gingen zu Pilatus und sagten:
V: Lass das Grab bewachen! Nicht dass sein Jünger den Leichnam stehlen und sagen: er ist auferstanden.
L: Darauf versiegelten sie den Eingang des Grabs und stellten Wachen davor.